

# Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur Ernst Blittmann, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Billi Plumbach, Magdeburg. — Druck und Verlag von B. F. Jannasch & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 2. Fernsprechnummer 1111. Für Amerasia 1587, für die Redaktion 1794, für den Verlag und die Druckerei 961. — Zeitungspreisliste Seite 418. Bezugspreis: Vierteljährlich einschl. Zustellung 3.75 RM., monatlich 1.25 RM. Beim Abholen vom Verlag und den Ausgabestellen vierteljährlich 3.45 RM., monatlich 1.15 RM. Bei den Postämtern vierteljährlich 3.75 RM., monatlich 1.25 RM. ohne Bestellgeld. Einzelne Nummern 10 Pf. — Anzeigengebühr: die jeweilige Spaltenbreite 25 Pf., Anzeigen von auswärts 35 Pf., in Reichweite Seite 1.05 RM. Anzeigen-Abgabe geht verloren, wenn nicht binnen 4 Wochen Zahlung erfolgt. — Postfachkonto: Nr. 5258 Berlin.

Nr. 102.

Magdeburg, Donnerstag den 2. Mai 1918.

29. Jahrgang.

## Sicherungen oder Auflösung.

Die Dienstagssitzung des Abgeordnetenhauses hat nach bewegtem und stellenweise dramatischem Verlauf die erwartete Entscheidung noch nicht gebracht, aber zur Klärung der Lage wesentlich beigetragen. Aus jedem Worte der Ministerreden erkennt man, daß die Regierung mit der Annahme ihrer Wahlrechtsvorlage in der zweiten Lesung nicht rechnet, daß sie aber nicht auflösen will, sondern

alles von einem Kompromiß erhofft,

das zwischen der zweiten und dritten Lesung gefunden werden soll.

Auch die Grundzüge dieses von der Regierung angestrebten Kompromisses beginnen deutlicher zu werden. Auf der Basis eines Mehrstimmenrechts, auch des neuerdings von Lohmann vorgeschlagenen, wird es zu einer Verständigung nicht kommen. Das gleiche Wahlrecht soll erhalten bleiben. Um aber dieses durchzusetzen, scheint die Regierung zu jedem Zugeständnis bereit zu sein.

Graf Hertling und Dr. Friedberg sprachen deutlich von „Sicherungen“, die dem gleichen Wahlrecht unerwünschte und „gefährliche“ Wirkungen nehmen sollten. Sie weisen darauf hin, daß solche Sicherungen in der Regierungsvorlage schon vorhanden seien und sprachen ihre Bereitwilligkeit aus, an ihrem weiteren Ausbau mitzuwirken.

Die in der Regierungsvorlage enthaltenen Sicherungen bestehen nun einerseits in einer Beschränkung des Wahlrechts auf die 25jährigen Männer, die ihren Wohnsitz im letzten Jahre vor Aufstellung der Wählerliste nicht gewechselt haben, andererseits in einer Verschiebung des Bundesrechts zwischen den beiden Häusern. Während des Herrenhauses bisher das Staatshaushaltsgesetz als ganzes nur annehmen oder ablehnen, praktisch also nicht abändern durfte, wird ihm jetzt das Recht zugestanden, einzelne Positionen des Staatshaushalts abzuändern. Ihre endgültige Fassung ist dann in einem Einigungsverfahren zwischen den beiden Häusern festzustellen.

Das sind die Sicherungen, die bisher in der Regierungsvorlage enthalten sind, und es fragt sich, in welcher Weise sie weiter ausgebaut werden könnten. In eine weitere Sinauffassung des Wahlalters und an eine Verstärkung der Wohnsitzklausel dürfte kaum gedacht werden, die darüber getroffenen Bestimmungen sind ohnehin schon so hart, daß sie die

Grenze des Erträglichen überschreiten.

Viel eher ist anzunehmen, daß die weiteren Sicherungen in der Richtung schon vorliegender Anträge des Zentrums und der Freikonservativen gesucht werden.

Das Zentrum hegt den Wunsch, das gegenwärtig gegebene Verhältnis zwischen Staat, Kirche und Schule derart in der Verfassung zu verankern, daß Änderungen nur durch den Beschluß einer Zweidrittelmehrheit beider Häuser erfolgen können. Ein diesbezüglicher Antrag ist aber in beiden Lesungen des Ausschusses abgelehnt worden: von der Linken, weil sie derartige Bindungen nicht will, aber auch von der Rechten, weil das gleiche Wahlrecht durch solche Sicherheitsmaßnahmen einigen Abgeordneten annehmbarer geworden wäre, keine Ausnahmen also verbessert hätten.

Neu ist ein Antrag des Freikonservativen Predt, der den Bestand des bisherigen Gemeindevahlrechts verfassungsrechtlich sichern will, gleichfalls dergestalt, daß zu seiner Abänderung eine Zweidrittelmehrheit in beiden Häusern notwendig sein soll.

Die Regierung scheint ohne weiteres geneigt, diese Sicherungsanträge anzunehmen. Sie legt sich damit allerdings in härtesten Gegensatz zu den Grundzügen, die sie in der Dienstagssitzung mit so viel Pathos vorgetragen hat. Denn durch die Annahme jener Sicherungen würde einer friedlichen Entwicklung auf freier Bahn ein neuer Riegel vorgelegt, und

neue schwere Verfassungskämpfe

wären in absehbarer Zeit die sichere Folge. Einweilen steht es aber gar nicht danach aus, als ob die Regierung mit ihren Kompromißabsichten zum Ziele gelangen könnte, denn das, was sie zu bieten hat, ist gerade den entschlossensten Wahlrechtsegegnern am wenigsten wert.

Den Konservativen und den Nationalliberalen kommt es gar nicht darauf an, den „christlichen Charakter“ des Staates zu erhalten, für sie handelt es sich um Steuerkämpfe, um Fragen des Arbeitsverhältnisses in den Staats-

betrieben, um die Stellung der Verwaltung zur agrarischen und industriellen Arbeiterschaft. Auch an dem Fortbestand der hundertjährigen preussischen Gemeindevahlrechtsgesetze haben sie nur geringes Interesse, denn die Stadtverwaltungen liegen zum großen Teil in den Händen des Linksliberalismus, dem man schon aus Schadenfreude eine kräftigere Bedrängung durch die Sozialdemokratie wünscht. Weder der Zentrumsantrag also noch der Antrag Predt dürften imstande sein, eine größere Anzahl von Gegnern des gleichen Wahlrechts zu bekehren.

Kommt aber das von der Regierung angestrebte Kompromiß trotz aller Nachgiebigkeit Hertlings infolge der Starrköpfigkeit Seydebrands nicht zustande, dann wird die Regierung sehr gegen ihren Willen

auf die Bahn des Konflikts gedrängt.

Dann bleibt ihr gar nichts andres übrig, als das Abgeordnetenhaus aufzulösen, sei es nach der dritten Lesung, die noch vor Pfingsten erfolgen soll, sei es auch erst nach der Beratung der Vorlage im Herrenhaus.

Aber mag das nun kommen wie immer, Graf Hertling hat jedenfalls recht, vielleicht mehr als er selber glaubt und will, wenn er sagt, daß das gleiche Wahlrecht nicht mehr aufzuhalten ist. Es kommt entweder jetzt ohne tiefer gehende Erschütterungen oder es kommt später mit schweren Erschütterungen. Diesem Entweder oder befragt aber zugleich, daß sich die dem gleichen Wahlrecht zustrebenden Massen unter Umständen noch auf schwere Kämpfe gefaßt machen müssen, von denen heute niemand sagen kann, wie lange sie dauern, und welche Anstrengungen sie erfordern werden, von denen man aber weiß — darin hat der Reichskanzler recht —, daß sie zum Siege führen müssen. Das Volk hat allen Grund, den weiteren Vorgängen im preussischen Landtag mit wachsender Bereitwilligkeit entgegenzusehen. —

### Die Verhandlungen.

Auf der Tagesordnung der Dienstagssitzung des Abgeordnetenhauses steht die zweite Lesung der Regierungsvorlage über die Wahlen zum Abgeordnetenhause, die Zusammenfassung des Herrenhauses und die Abänderung der Artikel 62 und 69 der Verfassung.

Ein Verlagsantrag.

Abg. Graf Spee (Ztr., zur Geschäftsordnung): Ich beantrage, die Beratung dieser drei Vorlagen bis nach Friedensschluss zu vertagen. (Allgemeine Hebräisierung, große Bewegung.) Ich stelle den Antrag durchaus auf eigene Faust, aber in vollem Ernst. Der Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg hat seinerzeit im Abgeordnetenhaus erklärt, daß die Wahlrechtsreform erst nach dem Krieg erfolgen könne. Auch die Osterbotschaft wies sich auf diesen Standpunkt. Wenn das Haus in diesem Sinne nicht, dann suchen alle Parteien zunächst gemeinsam das Feuer zu löschen. (Zuruf links: Sie löschen mit Del!) Wir aber freiten uns über neue Einrichtungen des brennenden Hauses, ehe wir den Frieden haben. Wir müssen alles vermeiden, was auch nur den Anschein erwecken könnte, als ob nicht auch die Front im Innern einig und geschlossen wäre. Alle Garantien sind dafür gegeben, daß die Verfassung abgeändert werden wird. Der jetzige Zeitpunkt des ungeheuren Existenzkampfes ist der denkbar ungeeignetste für diese Veränderung. Wollen Sie unsere Welden anschlügen, die an der Front stehen? Die Annahme meines Antrags würde an der Front wie eine Erlösung wirken. (Beif. Weif. rechts. Gelächter links u. i. Ztr.) An der Front begreift man die verdammt Friedensresolution des Reichstags nicht. (Unruhe links u. i. Ztr.) Der Kampf im Innern stärkt die Widerstandskraft unserer Feinde, er vermehrt das unnütze Blutvergießen. Vermeiden wir alles, was uns trennt. (Zuruf links: Zur Geschäftsordnung!)

Präsident Graf Schwerin-Löwis: In einem früheren ähnlichen Fall ist die Begründung eines solchen Antrags zugelassen worden.

Abg. Graf Spee (Ztr.): Selbst wenn das gleiche Wahlrecht hier angenommen würde, so wäre das ein Pyrrhussieg; das würde nur politische Hege durch das ganze Reich tragen. Wenn der Ministerpräsident das dem König vorstellen würde, so würde er einem solchen Antrag gewiß stattgeben. Draußen an der Front herrscht eine begeisterte Kampfesstimmung, und wer sie kennt, der wird meinem Antrag zustimmen. Zeigen Sie unsere Herzen, daß wir hier einig sind! (Beif. Weif. rechts. Zuruf links u. i. Ztr.)

Vizepräsident des Staatsministeriums Dr. Friedberg: Der Antrag hat alle Welt überrascht. Er mag aus patriotischer Gesinnung hervorgehen, aber seine Annahme würde nicht den erwarteten Erfolg haben. (Sehr richtig! links u. i. Ztr.) Eine Vorlage, die förmlich angekündigt worden ist und in deren Beratung wir mittlere drin stehen, auf eine ganz unbestimmte, unabwehrbare Zeit zurückstellen, würde den

innern Frieden unseres Volkes aufs tiefste gefährden. (Zuruf. Zustimmung links u. i. Ztr. Gr. Unruhe rechts.) Die Verantwortung würde dafür die Regierung nicht übernehmen

und würde die Annahme des Antrags mit den äußersten verfassungsmäßigen Konsequenzen beantworten. (Beif. Weif. links u. i. Ztr. Gr. Lärm rechts.)

Abg. Dr. Forst (Ztr.): Graf Spee hat seinen Antrag in unserer Fraktion angekündigt, ist aber einmütig gegeben worden, ihn zurückzustellen. (Hört, hört!) Man kann gewiß verschiedener Meinung darüber sein, ob es zweckmäßig war, im Kriege diese Vorlagen einzubringen (Hört, hört! rechts), aber nachdem das geschehen ist und von einem großen Teile des Volkes die Erledigung dieser Vorlage gewünscht wird, erscheint es mir unmöglich, diesen Antrag anzunehmen. Wir lehnen ihn ab. (Beif. Weif. links.)

Abg. Dr. Sachnide (Fortf. Sp.): Ich kann das Befremden nicht unterdrücken, daß der Präsident die Grenzen der Begründung des Antrags so weit gezogen und den Antragsteller von der „verdammt Friedensentscheidung“ hat sprechen lassen. (Zuruf links: Unerböt! Sehr richtig! rechts.) Graf Spee hat das Satyrspiel vor das Drama gestellt. Der Antrag ist ein Sohn auf die Krone,

ein Sohn auf das Staatsministerium und ein Sohn auf das Land. (Sturm. Weif. links. Erregter Widerspruch rechts.)

Präsident Graf Schwerin-Löwis: Ich bitte, meine Geschäfts-führung nicht einer solchen Kritik unterziehen zu wollen. Der Antragsteller hat sich durchaus im Rahmen der Begründung für seinen Geschäftsordnungsantrag gehalten. (Widerpruch links.)

Abg. Adolf Hoffmann (Unabh. Soz.): Man sollte zunächst einmal feststellen, ob alle Anwesenden auch Mitglieder des Hauses sind; man sieht zuviel unbekannte Gesichter. (Große Heiterkeit.) Der Graf Spee verdient, im Herrenhaus beigelegt zu werden. (Unruhe.) Will sich die Regierung in dieser Weise auf der Tagesordnung bewegen? Die Regierung hat den Eindruck, als ob er ohne Kampfesgeist aus dem Offiziersklub gekommen wäre. (Entrüstungsrufe rechts. Ordnungsruf des Präsidenten.) Den Grafen Spee sollte man auf seinen Seineszustand unterziehen. (Der Redner wird abermals zur Ordnung gerufen.) Wird der Antrag angenommen, so würde ich die Kämpfer an der Front auffordern, den Kampf einzustellen, bis das gleiche Wahlrecht eingeführt ist. (Lofende Entrüstungsrufe und zahlreiche Rufe rechts: Landesvertreter! Jugendhaus!)

Präsident Graf Schwerin-Löwis: Wegen dieser die Gefühle des Hauses und des ganzen Landes tief verletzenden Äußerungen rufe ich Sie zum dritten Male zur Ordnung. (Beifall.) Ich bitte, einen Ton einzuhalten, der der Bedeutung der Sache entspricht. Den vom Grafen Spee geäußerten Ausdruck „verdammt Reichstagsentscheidung“, den ich überhört hatte, rüge ich, weil er für einen Teil der Reichstagsabgeordneten verletzend ist.

Abg. Forst (Berlin, Soz.): In keinem Parlament der Welt wäre es möglich, daß kurz vor der Entscheidung über eine so wichtige politische Frage ein derartiger Antrag gestellt würde, der eine

Herausforderung des ganzen Volkes

bedeutet. Wenn irgend etwas dem Volke die Augen darüber öffnen kann, was unter einem Dreiklassenwahlrecht möglich ist, so ist es dieser Antrag. Er würde an der Front nicht wie eine Erlösung empfunden, sondern er würde den Siegess willen lächeln. (Sehr richtig! links. Unruhe rechts.) Wir freuen uns über die Erklärung der Staatsregierung und hoffen, daß bei einer Annahme des Antrags das Haus heute, spätestens aber morgen, aufgelöst wird. (Beifall links.) Das preussische Volk würde die richtige Antwort finden. (Beifall links. Lachen rechts.)

Abg. Dr. Lohmann (natl.): Wir lehnen den Antrag gänzlich ab. (Beifall.) Gewiß können Bedenken darüber bestehen, ob es richtig war, diese Vorlagen im Krieg einzubringen, aber nachdem es geschehen ist, kann sich die Regierung einen solchen Antrag nicht gefallen lassen. Das mußte sich Graf Spee selbst sagen. Er hat durch sein Vorgehen die so bedauerliche Rede der äußersten Linken, die wir haben hören müssen, hervorgerufen. Von der Verantwortung dafür ist er nicht frei. (Beifall links u. i. Ztr. Widerspruch rechts.)

Abg. Dr. von Seydebrand (konj.): Wir bedauern es sehr, daß wir uns im Kriege mit diesen Vorlagen befassen müssen, gleichwohl sind wir bereit, in die Beratung einzutreten. Die Gründe des Grafen Spee beden ich zum großen Teile mit untrügender Auffassung, da aber auch die Gegenstände nicht unbedeutlich sind, beantrage wir,

die Sitzung auf eine Stunde zu vertagen.

Abg. Brütt (freikonj.) schließt sich dem an. Abg. Dr. Sachnide (Fortf. Sp.): Dazu liegt gar kein Grund vor. Die tief betragenen Austritte hat Graf Spee beantragt; zu den Äußerungen des Herrn Hoffmann bekennt sich niemand außer seinen allernächsten Freunden. (Zustimmung.)

Abg. Dr. Forst (Ztr.): Es ist zuviel Ehre für den bedauerlichen Antrag, wenn die Sitzung vertagt werden soll. Aber da eine große Partei diesen Wunsch äußert, glauben wir, nicht widerprechen zu sollen.

Die Vertagung auf 1 Stunde wird mit den Stimmen der Rechten und des Zentrums beschlossen; die Sitzung wird daraufhin um 12¼ Uhr unterbrochen.

Wiederannahme der Sitzung.

Präsident Graf Schwerin-Löwis: Ich erneue die Sitzung um 1 Uhr 20 Min. Die Geschäftsordnungsdebatte über den Antrag des Grafen Spee wird fortgesetzt.

Abg. Rüdiger (freikonj.): Die bisherigen Verhandlungen haben betriejen, eine wie große Schuld die Regierung mit der Einbringung dieser Vorlagen auf sich geladen hat. (Stürmische Zustimmung rechts. Große Unruhe links u. i. Ztr.)



## Sie sollen schweigen lernen.

Mit den Kriegerfrauen, die ein mißliebliches Wort über den Krieg äußern, springt man in Frankreich scharf um: man steckt sie ein.

„Da ist eine Frau,“ schreibt G. de La Fouchardière im Pariser „Deux“, „die eingesteckt wurde, weil sie in einem Keller während des Marnes gesagt haben soll: „Wie lange das nun schon geht! Es kann einem bald zuviel werden.“ Sie hat dieselbe Zelle bekommen, in die vor 18 Monaten jene andre Dame einzog, die im Dezember 1914 vorausgesagt hatte, daß der Krieg noch 3 Jahre dauern würde.

Dann die heißen Frauen, die durch eine mit 40 Unterstrichen gezeichnete Eingabe beim Unterpräfekten angezeigt wurden. Das Verbrechen der ersten Dame bestand darin, gesagt zu haben: „Die Jungen sehen wir nicht mehr wieder.“ Die zweite von ihnen ist angeklagt, „durch ihr Schweigen ihr Einverständnis kundgegeben zu haben“. Beide Angeklagte haben Familie und behaupten, von ihren Kindern gesprochen zu haben. Aber ich glaube nicht, daß sie sich damit aus der Affäre ziehen. Das Beispiel der zweiten Dame beweist, daß auch auf Sprichwörter kein Verlaß mehr ist, denn ihr Schweigen war alles andre als Gold.

Erst gestern wieder wohnte ich der Tragödie zweier Kriegerfrauen bei, von denen die eine behauptet hatte, daß „das Gemüse noch teurer werden würde“. Die andre hatte gar gesagt: „Die Vaches werden in 5 Jahren was abbekommen, wenn die Japaner loschlagen.“

Ich kann mir nicht denken, daß es unriem Poius große Freude machen wird, ihre Frauen, wenn sie nach Hause kommen, jämlich im Gefängnis zu finden. Glaubt man denn, durch diese Massenverhaftungen Patriotismus zu züchten? Und gibt es kein andres Mittel als das Gefängnis? ... —

## Notizen.

28 000 Tonnen. Amtlich wird gemeldet: Im Sperrgebiet um England wurde der Handelsverkehr unserer Feinde durch Versenkung von 28 000 Bruttoregistertonnen schwer geschädigt. Den Hauptanteil an diesem Erfolg hat Oberleutnant zur See Steindorf. Das von ihm besetzte Boot hat im Kermellkanal allein sechs Dampfer mit zusammen 23 000 Bruttoregistertonnen versenkt. Alle Dampfer, darunter zwei Schiffe von je 5000 Bruttoregistertonnen, waren tief beladen und stark gesichert. Drei Dampfer wurden aus Veleitzügen herausgeschossen. Es kann mit Sicherheit angenommen werden, daß mit den Ladungen der versenkten Schiffe wiederum wertvolles Kriegsmaterial in großen Mengen für den Feind vernichtet wurde.

Argentinien soll deutsche Schiffe beschlagnahmen. Die „Times“ erfährt aus Buenos Aires, daß in einer amtlichen Mitteilung des Handelsdepartements aus Washington unmißverständlich angedeutet wird, daß Argentinien die in seinen Häfen angelegten Schiffe in Gebrauch zu nehmen wolle, da es sonst wahrscheinlich unmöglich sein wird, Schiffraum für die Reisen nach den La-Plata-Häfen zur Verfügung zu bekommen. —

127 000 Gefangene und 4100 Quadratkilometer. Mit der Eroberung des Kemmelkopfes hat die Westschlacht den Deutschen bis zum 1. Mai über 127 000 gezählte unverwundete Gefangene und mehr als 1600 Geschütze gebracht. Auch die nach vielen Tausenden zählende Maschinengewehrrente ist wieder um einige hundert vermehrt. Innerhalb 5 Wochen haben die Deutschen während der großen Westoffensive über 4100 Quadratkilometer erobert. Die Entente konnte in der neunfachen Zeit, d. h. in 44 Wochen, während ihrer Niesenoffensive im Jahre 1916 und 1917 an der Somme, bei Arras und in Flandern im ganzen 561 Quadratkilometer brühen. Die Deutschen haben also in der so viel kürzeren Zeit das 7½fache des Gesamtgeländegewinns der Entente erzielt. —

Die rote Fahne. Auf dem Gebäude der russischen Botschaft in Berlin, Unter den Linden, weht seit Dienstag nachmittag die rote Fahne der russischen revolutionären Regierung. Der Volkskommissar Herr Zoffe wird am Freitag das Haus Unter den Linden beziehen. Am Dienstag abend stauten sich Unter den Linden die Passanten vor dem Botschaftsgebäude und blickten hinauf zum Fahnenmast, von dem das rote Tuch lustig im Winde flatterte. Und merkwürdig: Berlin steht immer noch! —

Karl-Marx-Feiern in Frankreich. Die „Populaire“ mitteilt, haben die französischen Sozialisten beschlossen, den 100-jährigen Geburtstag von Karl Marx am 5. Mai zu feiern. Die Partei erläßt einen Aufruf an die französische Arbeiterklasse, der von den Deputierten Brade und Longuet (der ein Enkel von Karl Marx ist) verfaßt wird. Außerdem sollen in ganz Frankreich Gedenkfeiern stattfinden. —

Ein kanadischer Passagierdampfer versenkt. Renter meldet: Der kanadische Dzeandampfer Dronja (8075 Tonnen) ist torpediert worden und gesunken. 110 Passagiere sind gerettet, drei Mann der Besatzung werden vermißt. Das Schiff sank binnen 10 Minuten. Das Tauchboot bekam man nicht in Sicht. Unter den Passagieren waren fünf Damen und 47 Amerikaner, die nach Frankreich unterwegs waren, um Arbeit für den Verband christlicher junger Männer zu verrichten. —

Keine internationale Sozialistenkonferenz. Die Abgeordneten der amerikanischen Arbeiterverbände hielten in London mit dem ausführenden Komitee des britischen Gewerkschaftskongresses eine Konferenz ab, in der das bekannte Manifest der britischen Arbeiter über die Kriegsziele Beratungsgegenstand war. Henderson lehnte ab, daß kein irgendwie möglicher Versuch unternommen werde, um die internationale sozialistische Arbeiterkonferenz in ihrer früheren Zusammenfassung zusammenzuberufen, und zwar in der Weise, daß auch die Sozialisten der feindlichen Länder teilnehmen könnten. Die amerikanische Arbeiterabordnung will jedoch die Zusammenberufung einer internationalen Konferenz erst dann in Erwägung gezogen wissen, wenn Deutschland seine See von den besetzten Gebieten zurückgezogen habe. Das einzige Ziel sei gegenwärtig, Deutschland zu besiegen. —

Das Streikrecht aufgehoben. „Daily Chronicle“ vom 13. April enthält ein kurzes Telegramm aus New York, daß der amerikanische Senat mit 34 gegen 25 Stimmen beschlossen habe, ein Streikrecht der amerikanischen Arbeiter während des Krieges nicht anzuerkennen. —

## Flandern und Arim.

W. Z. B. Großes Hauptquartier, 1. Mai 1918. (Amtlich.)

### Westlicher Kriegsschauplatz.

In Flandern lebte der Feuerkampf in den Abschnitten von Eker und Dranover zu größerer Festigkeit auf. Frisch in den Kampf geworfene französische Kräfte versuchten vergeblich gegen Dranover vorzudringen. Ihr mehrfacher Ansturm brach in unserm Feuer zusammen.

Auf dem Schlachtfeld beiderseits der Somme führten wir erfolgreiche Erkundungen durch. Fortschritte in die feindlichen Linien südwestlich von Royon und über den Duse-Häme-Kanal bei Baresnes brachten mehr als 50 Gefangene ein.

An der übrigen Front nichts von Bedeutung.

### Osten.

#### Finnland.

In verzwiefelten Kämpfen versuchte der Feind, unsere Linien nordöstlich von Tavastehus und bei Lahki zu durchbrechen. Unter schwersten Verlusten wurde er zurückgeschlagen. Finnländische Truppen haben die Festung Wiborg genommen.

### Ukraine.

In der Arim haben wir Feodosia kampflos besetzt.

### Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

## Depeschen.

### Wegen des gleichen Wahlrechts.

W. Z. B. Berlin, 1. Mai. Der Landtagsabg. v. Karborff ist aus der freikonservativen Partei ausgeschieden. (Karborff ist ein Sohn des alten Reaktionsärs, ist aber jetzt aus taktischen Gründen Anhänger des gleichen Wahlrechts für Preußen. Er hat wie der alte Bedig-Kentrich deshalb aus der Fraktion weichen müssen. Red.) —

### Internationale sozialistische Konferenz.

W. Z. B. London, 1. Mai. (Renter.) Auf der Konferenz der Abgeordneten der amerikanischen Labour Federation, des Parlamentsausschusses der Trades Union und der Labour Party wurde über die internationale Konferenz (der Sozialisten. Red.) eine Einigung nicht erzielt. Nach Darlegung der Anschauungen der Teilnehmer wurde die Konferenz bis zur Rückkehr der amerikanischen Abgeordneten von dem Besuch an der Westfront, wohin sie gleichzeitig abreisen, verschoben. Die Besprechung wird wahrscheinlich am 8. Mai wieder aufgenommen.

### Karis Brief.

W. Z. B. Paris, 1. Mai. Der Kammeranschuß für auswärtige Angelegenheiten hörte die ehemaligen Ministerpräsidenten Ribot und Painlevé über das dem Anschluß unterbreitete Aftenstück, das die Verände Österreichs behandelt, Frankreich zu Besprechungen zu veranlassen. —

**Höre!**  
Es ist notwendig  
das Du Dir den  
Namen  
**Plankex**  
merkst, wenn Du  
Wert legst auf ein  
würzig,  
schmackhaftes  
Essen

HERSTELLER:  
PARAGUAY-FLEISCHEXTRACT-GESELLSCHAFT  
M. B. H. HAMBURG 5

**Plankex ist Fleischextract-Ersatz**

Schulentr. Mädchen für leichte Hausarbeit  
vormittags sucht Fuhrmann, (drei Pers.) um 1 Juni gesucht.  
Stahlfabrik Straße 1a. 597. Kritische, Gr. Marktstr. 13. 11

**Mehrere  
Zuschläger**  
für unsere Schmiede gesucht.

**Hermann Laass & Co.**  
Maschinenfabrik und Eisengießerei  
Magdeburg-Neustadt.

**Vorarbeiter**  
für unsere Schmiede gesucht.

**C. Bartels Söhne**  
Fab. Franz Bartels  
Maschinenfabrik und Eisengießerei  
Döhrerleben a. d. Bode.

Wir suchen für unsere Betriebe  
**ungelernte Arbeiter u. Plabarbeiter**  
in größerer Zahl, ferner  
**Eisendreher,  
Maschinenschlosser,  
Böttcher,  
Kangierer,  
Rottenführer u. Rottenarbeiter.**  
Arbeiter-Aannahmestelle Fabrik Bremen,  
Rathenow, Bahnhofsstraße 22.

**Tüchtige Akkordarbeiter  
(Sackträger), auch Urlauber**  
steht ein  
**Paul Siebert, Expeditionsgehilfe,**  
Altes Fischerufer 32/35.

**Maurer, Bau-, Erd- und Gleisarbeiter**  
für hiesige Baustelle sofort gesucht.  
**Blume & König, am Fuchsberg.**

**Maurer, Zimmerer und Bauarbeiter**  
steht ein  
**Heinrich Gose, Auguststraße 40.**

**Erdarbeiter**  
werden eingestellt bei der Kabellegung in Suden.  
**Maurer, Erd- u. Bauarbeiter**  
1160 für Wilhelmstadt und Neustadt gesucht  
**Gustav Stieger, Agnetenstr. 11/12.**

**Maurer u. Erdarbeiter**  
steht ein  
**P. Müller, Schützenstraße 22.**

**Motoren-Monteur**  
Schlosser, Dreher, Maschinenarbeiter  
eventuell Verleiher, werden für unsere  
**Flugmotorenbau**  
wie auch für die andern Abteilungen für dauernde  
Beschäftigung gesucht.  
**Grade-Motorturbinen, Magdeburg.**

**Zuverlässiger Kutscher**  
mit guten Zeugnissen gesucht.  
**Paul Siebert, Expedition, Altes Fischerufer 32/35.**

**Kutscher**  
für Einpänner suchen  
**Braune & Stegelitz, Zollstraße 13**

**Sackträger, Sackträgerarbeiter (auch Urlauber)**  
steht ein  
**E. C. Halle, Zuckerraffinerie,**  
Güterbahnhof Straße 10.

**Sackträger**  
werden sofort eingestellt  
**Zuckerraffinerie Magdeburg**  
1176 Aktien-Gesellschaft  
Magdeburg, Halberstädter Straße 76.

**Arbeitsmarkt**  
Wir stellen für unsere Motoren-  
bau-Abteilung noch  
**tüchtige Dreher,  
Schlosser, Monteur**  
ein.  
„Denno“  
Deutsche Motoren-Werke  
G. m. b. H., Göhrich G.-A.

**Bootsmann**  
für Hausboot  
mit Kriegserfahrung  
1186 gesucht

**G. Fleischbauer**  
Ränigstraße 68.

**Kupferschmiede**  
für Rohrleitungsbau, für  
Werkstatt und Montage  
bei dauernder Beschäftigung zu  
sofortigem Eintritt werden ein-  
gestellt.  
**Obermeister & Co.**  
Stahlfabrik.

**Hausdiener**  
sowie einen  
**Feldnerlehrling**  
steht sofort ein  
**Hotel Weißer Bär**  
277 Magdeburg.

**Feldnerlehrling gesucht.**  
Carl Weigand, Feldstr. 64.

**Hausburische**  
14 bis 15 Jahre, für leichte Haus-  
arbeit gesucht. Rolle Verpflegung  
im Hause. Göttinger-Veranstalt.  
Mitt. Schlichtbüchel. 2062

Suche zum 1. Juli für hiesigen  
Bauunterhaushalt ein zuverlässiges  
**Mädchen od. eini. Stütze**  
zu ertragen bei Müller, Fried-  
richsbad, Brühlstraße 9.

**Mehrere kräftige  
Frauen zum Rüben-  
schälen usw.**  
gesucht  
**Brauerei Bodenrein**  
Zieversdorferstraße 20.

**Älterer Arbeiter**  
welcher mit Häften umgehen  
kann, für dauernd gesucht.  
**Theodor Freytag**  
G. m. b. H.  
Magdeburg-Wsl., Arnulfstraße 22  
Telephon 3767.

**Tüchtiger Polsterer**  
gesucht. Stellung dauernd. 3066  
**Emil Krano, Stenckel**





Provinz und Umgegend.

Wahlkreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben.

Neuhaldensleben, 1. Mai. (Ueber die Ernährungspolitik) der Stadt für das laufende Jahr referierte der Erste Bürgermeister in der Sitzung der Ernährungs-Kommission...

Wahlkreis Jerichow 1 und 2.

Jerichow, 1. Mai. (Städtischer Lebensmittelbericht) Auf Sitzung Nr. 27 des alten Lebensmittelberichts...

Wahlkreis Oßchersleben-Halberstadt-Bernburgerode.

Halberstadt, 1. Mai. (Stadtverordneten-Sitzung) Für den 2. Antragspunkt wurde als Vorsitzender Herr...

Wahlkreis Oßchersleben-Halberstadt-Bernburgerode.

Halberstadt, 1. Mai. (Abgeordnete Polizeikommission) Am 1. Mai um 11 Uhr...

Wahlkreis Halbe-Weferleben.

Weferleben, 1. Mai. (Die Gemeindefeuerliste) für das Steuerjahr 1918, enthaltend die Steuerpflichtigen...

(Sackkartoffeln) Es stehen noch zur Verfügung Kaiserkrone (frühe), Up to date (späte), Industrie und Wohlmann...

(Stadtbad) Vom 1. Mai bis 31. August ist das Stadtbad geöffnet von morgens 6 bis abends 8 Uhr...

(Lebensmittelausgabe) Konsumkarten werden von Donnerstag an auf Wunsch 68a der Lebensmittelkarte abgegeben...

Größ-Salze, 1. Mai. (In der außerordentlichen Stadtverordneten-Sitzung) wurden die neu gewählten Stadträte...

Schwarz, 1. Mai. (Die Käseverteilung) hat jetzt eine durchgreifende Veränderung erfahren. Es kann mit dem Käse kein Kundenangriff mehr getrieben werden...

(Die Lebensmittelkarten-Ausgabe) findet am Freitag bei den Lebensmittelkartenstellen statt...

(Regen Hagenerfülligkeit) wurde das Geschäft von A. Lange, Eintragsstr. 11, heute geschlossen...

Wahlkreis Stendal-Osterburg.

Stendal, 1. Mai. (Die Kundenlisten) der Kohlenhändler sind jetzt eingeleitet. Die neuen Kundenlisten werden bei dem Kohlenhändler...

(Auf Gierlarte 2) gelangen am 2. Mai d. J. in den Verkauf...

(Polizeikommission um 11 Uhr) Am 1. Mai um 11 Uhr...

(Stadtverordneten-Sitzung) Von der Sitzung am Montag...

Milch vorhanden wäre!) Am Schluß der Sitzung sagte der Oberbürgermeister noch, daß man über die Verteilung des Kaffees sich nicht erregen möge...

Wahlkreis Salzwedel-Gardelegen.

Gardelegen, 1. Mai. (Zur Sachfrage) Es ist in den letzten Jahren besonders schwierig geworden, Kartoffeln zu bekommen...

Kleine Chronik.

Uberschwemmung in Eisenach.

Ein schweres Unwetter wütete Sonntag abend bis tief in die Nacht über der Stadt Eisenach und im Gersfeldtal...

Gefältschte Lebensmittelmarken.

In der Druckerei Karl Gerber in München, wo unter Aufsicht der Polizeidienststelle die amtlichen Lebensmittelmarken hergestellt werden...

Raubanfall in Berlin.

Der Hote einer Bank in Berlin hatte bei der Kasse 5000 Mark abgehoben, die er in einer Geldtasche unter dem Arme trug...

Wasserstände.

Table with columns for location (e.g., Sandubitz, Stralitz, Strehla), water level (Höhe), and other data.

Wettervorhersage.

Donnerstag, 2. Mai: Wolfig, kühl, Neigung zu leichten Regenschauern.

Alex Friedländer Zahn-Ärztler, Breiteweg 103, Sprechstunden: 9-12, 2-7 Uhr.

Wahlkreis-Wahlzettel, Alex Friedländer, Zahn-Ärztler, Breiteweg 103.

Dauerwäsche, gebleichte Leinwandwäsche und abwaschbarer Baumwollwäsche...

Deutscher Metallarb. Verb. Verwalt. Oßchersleben, Karl Krause.

Volkverein Filiale Oßchersleben, Karl Krause.

Max Burchard, Buchhandlung, Bucherstraße 2.

Otto Graf, am 16. April 1908 im Alter von 77 Jahren im Lager des Spinnereibetriebs gestorben.

Paul Baumgart, am 17. April im 82. Lebensjahr an den Folgen eines plötzlichen Herzanfalls gestorben.

Deutscher Metallarb. Verb. Verwalt. Oßchersleben, Karl Krause.

Ullwin Nitzsche, im hiesigen Alter von 22 Jahren am 5. April dem großen Volkstod erlegen.